№ 165. Freitag, den 18. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli.

— Der Kaiser war am Montag durch anhaltendes Regenwetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen, und verblieb an Bord der „Hohenzollern“.

— Die Kaiserin weilt mit den Kaiserlichen Prinzen in Saßnitz. Einem Bericht der „Stralf. Ztg.“ entnehmen wir: „Gestern Nachmittag unternahm die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen und der Gräfin Keller eine Ausfahrt nach den vom Prinzen Friedrich Karl erbauten Blockhäusern. Dieselben liegen in nächster Nähe des Strandes und etwa 10 Minuten von den von der Kaiserin und den Prinzen bewohnten Villen entfernt. Nachdem hier der Thee eingenommen, machten die Herrschaften noch eine Fahrt nach Stubbenkammer, von welcher sie gegen 7 Uhr heimkehrten. Heute früh machten die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen eine Ausfahrt in den herrlichen Wald der Stubnitz, während der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz mit ihrem Gouverneur Major v. Falkenhayn sich in den Marstall begaben.

— Die Verlobung des Prinzen Alfons von Baiern mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzogs von Alençon, hat am Dienstag auf Schloß Mentelberg bei Innsbruck stattgefunden.

— Gegen den Prinzregenten von Braunschweig herrscht nach der „Berliner Börsenztg.“ im Lande eine gewisse Mißstimmung wegen dessen langer Abwesenheit aus Braunschweig. Man müsse sich sagen, daß der Regent weit öfter und länger außerhalb des Landes weilt, als der verstorbene Herzog Wilhelm, der nur die Sommermonate auf Reisen und dann meistens auf seinem Schloß Sibyllenort in Schlesien zubrachte.

— Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Vertheidigung Bismarcks gegen den Vorwurf der Untreue aus Anlaß seiner letzten Aeußerungen und entwickeln dabei folgende offenbar von Bismarck stammende Anschauung über die Stellung des leitenden Ministers zur Krone: Wenn ein leitender Minister aus persönlichen Rücksichten nicht durchdringen könne, müsse er durch Instanzen, die mehr das Vertrauen der Krone genießen, auf den Monarchen einwirken, andernfalls ein Gutachten von Autoritäten in seinem Sinne einfordern; da die Arbeiterschutzkonferenz fehlgeschlagen sei, mußte Bismarck gehen, weil thatsächliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kaiser bestanden. Bismarcks Vorwurf der Feigheit gegen die Presse mildern die „Hamb. Nachr.“ dahin, daß die Furcht der Presse, anzustoßen, gemeint sei.

— Angst vor dem Ablauf des Sozialistengesetzes hat auch die „Kreuzzeitung“. Sie veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher es heißt: Die Frage, um die es sich nach Ablauf des Ausnahmegesetzes handle, sei einfach die, „ob das konservative Prinzip seinen Boden wird behaupten können durch eigene Kraft und die Selbstständigkeit seiner Vertreter im Schatten der Freiheit.“ Abgesehen davon, daß ein gut Theil Komik darin liegt, ein Blatt wie die „Kreuzzeitung“ von „Freiheit“ sprechen zu hören, sind wir der Ansicht, daß, wenn die Regierung ihre Hand von den Konservativen zurückzieht, die letzteren bei den Wahlen nur noch recht traurige Geschäfte machen würden. Alles, was die „Kreuzzeitung“ zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nach Ablauf des Sozialistengesetzes zu sagen weiß, ist: Schutz der Landwirthschaft, d. h. weitere Vertheuerung der Lebensmittel, Erweiterung der Innungsprivilegien und Erweiterung der Machtbefugnisse der Kirche. Die Herren werden ja sehen, wie weit sie mit diesem Rezept kommen.

— Der antisemitische Parteitag für Rheinland-Westfalen hat am 13. Juli in Dortmund unter Vorsitz des Herrn Dr. König-Witten stattgefunden. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, doch wird bekannt, daß auf dem Parteitag der durch die antisemitische Partei hindurchgehende klaffende Riß noch erweitert worden ist. Vergeblich versucht man eine Einigung der verschiedenen antisemitischen Richtungen herbeizuführen. Nun soll ein allgemeiner Kongreß der Antisemiten einberufen werden. Das erst im vorigen Jahr in Bochum festgestellte Partei-Programm soll schon wieder geändert werden. Ebenso soll der damals angenommene Name „Deutschsoziale Partei“ fallen gelassen und dafür einfach die Bezeichnung „Antisemiten“ gestellt werden.

— Für die zweijährige Dienstzeit hat sich ein preußischer General z. D. in einer Zuschrift an die „Krefelder Zeitung“ ausgesprochen. Derselbe schreibt dem genannten Blatte wörtlich: „Ihren Artikel habe ich mit Interesse gelesen und bin der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit mit Naturnothwendigkeit eine Folge unserer Massenheere sein wird; unsere ganze Heeresentwickelung spricht dafür.“

Metz, 16. Juli. Der „Lothringer Ztg.“ zufolge ist das im Landkreise Metz belegene Schloß Urville mit den Landgütern Lesmenil und Chaussy durch Kauf in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangen.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 15. Juli. Wie in bestimmtester Weise verlautet, kommt das russische Kaiserpaar im September auf sechs Wochen nach Schloß Fredensborg. König Christian äußerte kürzlich in einem Privatgespräch, daß seine Tochter, die Kaiserin von Rußland, in ihren regelmäßigen Briefen in die Heimath nicht mit einem einzigen Worte von neuen Nihilistenunruhen berichtet habe. Alle Meldungen, die von derartigen Vorfällen zu berichten wußten und die namentlich von französischen Blättern verbreitet wurden, seien nichts als journalistische Frivolitäten.

* **Petersburg,** 15. Juli. Im vorigen Jahre wurde vom Unterrichtsminister eine aus Gymnasial-Direktoren und Professoren bestehende Kommission ernannt, welche unter Vorsitz des Fürsten Wolkonski über die Abänderungen des Lehrplans für die männlichen Gymnasien, die als nothwendig erkannt worden waren, berathen hat. Die Beschlüsse dieser Kommission sind vom Reichsrathe mit einigen Abänderungen bestätigt und vom Kaiser sanktionirt worden. Nach dem von dem Unterrichtsminister nunmehr veröffentlichten neuen Lehrplane unterscheidet sich dieser von dem bisherigen hauptsächlich dadurch, daß die Anzahl der Unterrichtsstunden in Religion und russischer Sprache wöchentlich um je 3, in Geschichte und Physik um je 1, in Kalligraphie und Zeichnen um zusammen 5 vermehrt, die Anzahl der Unterrichtsstunden in den alten Sprachen dagegen um 10, in Geographie um 2, in der Mathematik um 1 vermindert werden; in den drei untersten Klassen ist der Unterricht in der russischen, lateinischen und griechischen Sprache ausschließlich von Lehrern russischer Nationalität zu ertheilen. — Der Fürst Peter Krapotkin hat in dem Londoner „Verein der Freunde russischer Freiheit“, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, auf die Verbesserung des Looses der zur Verbannung nach Sibirien Verurtheilten hinzuwirken, eine Vorlesung über Sibirien gehalten. Wenn bei der fanatischen Richtung dieses Revolutionärs auch nicht Alles, was derselbe in dem Vortrage mitgetheilt hat, als vollkommen wahrheitsgetreu gelten mag, so entspricht unzweifelhaft doch Vieles der Wirklichkeit. Nach Krapotkins Mittheilung werden jährlich ungefähr 20 000 Männer, Frauen und Kinder nach Sibirien verschickt. Das Gefängniß in Tomsk, von wo die Gefangenen weiter transportirt werden, kann kaum 1000 Personen aufnehmen; es werden aber 3000 dort zusammengepfercht. 500 Gefangene sind gewöhnlich krank, indessen kann das Spital in Tomsk kaum 260 aufnehmen, so daß in Folge dessen unter den Gefangenen eine große Sterblichkeit herrscht. Von Tomsk werden die Gefangenen nach dem östlichen Sibirien zu Fuß transportirt, an Händen und Füßen oftmals mit 3 Ketten geschlossen. Die Soldaten treiben, um die Gefangenen zur Eile anzuspornen, dieselben mit Kolbenstößen vor sich her. Jährlich werden nach Sibirien 10 000 Personen verbannt, welche niemals vor einem Gerichtshofe gestanden haben. In den Goldbergwerken müssen sie Tag und Nacht arbeiten, um die verlangten 13 Zentner Gold jährlich herauszuschaffen. Im Januar beträgt die Temperatur in diesen Gegenden unter 52 Grad Fahrenheit. Fürst Krapotkin schloß seinen Vortrag mit der angenehmen Perspektive, daß von den zu dem Vortrage Versammelten ein Jeder nach Sibirien gelangen würde, wenn er unter russischer Herrschaft lebte. (Pos. Ztg.)

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

17.) (Fortsetzung.)

„O, nicht im mindesten, Gerd! Bitte, tritt nur herein! Es ist angenehm kühl hier, nicht wahr? Man sagte mir, daß es draußen ganz entsetzlich heiß sein solle. Du kommst wohl eben vom Felde herein?“

Unbefangen, indeß, wie es den Anschein hatte, doch etwas hastig entschlüpften alle jene Sätze den jugendlichen Lippen. Nachdem sie nur die Briefmappe rasch zusammengeklappt, rückte sie einen niedlich-modernen, der mächtigen Figur des Eintretenden kaum angemessenen Sessel dicht an ihre Seite.

„Ich freue mich ja, wenn Du des Morgens einmal ein paar Augenblicke für mich erübrigst, Gerd! Eigentlich bist Du immer nur in der Hetze.“

Abwehrend und matt lächelnd schüttelte er den Kopf.

„Weißt Du, was Emely meint?“

„Nun?“

„Du seiest der erste Beamte Deines Großvaters.“

„Unsinn! Ein Mann, zumal ein junger, muß etwas Gründliches zu thun haben,“ entgegnete er rasch, ohne jedoch eine leichte Befangenheit in seinen Zügen verbergen zu können. „Denke doch, wenn ich den lieben langen Tag müßig hier herumliefe und nur den grand seigneur spielen sollte! Das wäre mir ein fürchterlicher Gedanke. Arbeit erfrischt den Geist und stählt den Körper. Du mußt doch zugeben, daß ich niemals Grillen fange und gleich so vielen Anderen üble Laune verrathe?“

„Nein, weiß Gott nicht, Gerd!“ rief die junge Frau aus vollster Ueberzeugung, seine kräftige Hand in die ihre nehmend. „Meine Bewunderung folgt Dir oft im Stillen. Trotz des anstrengenden Berufs mit seinen tausenderlei Mühen und Aergernissen zeigst Du mir immer nur ein freundliches Gesicht, weshalb zuweilen in mir schon die Idee aufgestiegen, Du thätest Dir damit vielleicht Zwang an, um gegen mich stets so zuvorkommend und liebenswürdig zu sein, wie nur möglich.“

„Aber Hertha, welche thörichten Gedanken!“

„Nun, siehst Du“ — fuhr sie mit heiterer Stimme fort, während es in den Winkeln ihrer schönen Augen dabei doch seltsam feucht schimmerte, was die Dämmerung des Zimmers indeß vor ihm verbarg —; „weiß Du, ich habe manchmal eine ordentliche Sehnsucht danach, Dich auch 'mal heftig und zornig zu sehen. So schilt und wettere doch gegen Deine Umgebung — gegen den Großvater — oder auch gegen mich. Ich verspreche Dir, mit keinem Worte dagegen zu protestiren, sondern den Sturm stillschweigend über mich ergehen zu lassen. Bist Du denn draußen mit den Untergebenen in Hof und Feld auch so mild und sanftmüthig, Gerd? Das glaube ich nimmermehr. Wie wäre es sonst möglich, daß Alle vor Dir solch' heillosen Respekt hätten?“

Er hatte sich nun in den Fauteuil zurückgelehnt und schaute fast theilnahmlos vor sich hin; nun griff seine rechte Hand mechanisch nach einer die Verzierung bildenden Seidentroddel, die er in leidenschaftlichem Drucke zusammenpreßte.

„Du hast sonderbare Wünsche, Hertha!“ entgegnete er halb unwillig. „Was sollte mich wohl in Deiner Gesellschaft aufbringen? Bist nicht gerade Du stets bemüht, mir die beste, fügsamste Gattin zu sein? Am Ende findest Du unser gutes Einvernehmen schon langweilig, wie?“

„Gerhard!“ klang es ihm vorwurfsvoll zurück. Dabei erhob sie sich und legte ihre Rechte auf seine Schulter.

„Nun, ich dächte doch, daß der Großvater oftmals eine recht treffende Antwort auf seine ewigen Nörgeleien von mir zu hören bekommt!“ fragte er spöttisch.

„O ja, zuweilen,“ erwiderte sie mit leisem Seufzer.

„Sogar erst vor einer Viertelstunde gab es einen gründlichen Krach zwischen uns,“ fuhr der junge Gatte, sich erhebend und langsam durch das Zimmer schreitend, fort. Du weißt ja aus Erfahrung, daß ich in Dingen, die Dich betreffen, mir von ihm niemals Vorschriften machen lasse. Zum Beispiel behauptete er heute . . .“ — jetzt trat Gerhard ans Fenster und spielte lässig mit den Klappen der grünen Jalousie, so daß es Hertha unmöglich war, seine Mienen zu beobachten . . . . „er behaupte, daß Du dem Enkelkinde des Schullehrers oder richtiger dessen Wärterin bereits ansehnliche Summen zukommen ließest. Der alte Hartwig, welcher davon Kenntniß erhalten, soll gestern Abend selbst hier gewesen sein und sich diese „beleidigenden Almosen“ in schroffster Weise verbeten haben. Mein Großvater war darüber höchlichst aufgebracht und verlangte von mir, Dir dergleichen unnöthige Geldspenden zu untersagen. Jedoch erscheint mir die ganze Sache eigentlich ziemlich unverständlich, ja unbegreiflich, und halte ich es für das einzig Richtige, vor Allem mit Dir, Hertha, darüber Rücksprache zu nehmen!“

Während dieser Worte hatte sich über die Züge der jungen Frau eine tiefe Bläße ausgebreitet, und als sie ihre sichtliche Verlegenheit endlich ein wenig überwunden zu haben schien, murmelte sie nur halblaut entschuldigend:

„Ansehnliche Summen! Aber das ist gar nicht der Fall! Wer sagt das?“

„Du hast also doch dort unten Deine Hand hülfreich aufgethan?“ fragte der blonde Mann, am Fenster sich langsam umwendend. „Ich hielt das eigentlich blos für Uebertreibung oder falsche Auffassung meines Großvaters, der oft durch ein Vergrößerungsglas zu schauen liebt. Sage mir, wie kommst Du dazu, Hertha?“

„Aber mein Gott! Was schaust Du mich so unglücklich und erschreckt an, Gerhard? Ist denn etwas Schlimmes dabei, einem armen kleinen Wesen, das wegen kümmerlicher Nahrung und Pflege dem sicheren Untergange entgegengeht, von dem durch die Vorsehung uns gnädig gespendeten Ueberflusse zu reichen?“

Jetzt gewahrte sie deutlich, daß ein eigenartig schmerzliches Zucken über das schöne Antlitz des Gatten huschte.

„Du, Gerd, bist sicherlich der Allerletzte, der in dieser Handlung irgend ein Unrecht findet!“ setzte sie mit ihrer glockenreinen, weichen Stimme hinzu, indem sie ihm voll ins Auge schaute.

„Nein, o nein, im Prinzip gewiß nicht, Hertha!“ stieß er kurz heraus. „Du hast aber wohl nicht an die langjährige Zwietracht gedacht zwischen dem Großvater und Hartwig, die sich bitter hassen und jeden noch so unbedeutenden Grund hervorsuchen, um die alte Fehde fortzuspinnen. Dergleichen Mißhelligkeiten muß man keine neue Nahrung geben. Das ist meine Ansicht. Hartwig fühlt sich

* **Zürich,** 16. Juli. Der Dichter Gottfried Keller ist gestern Nachmittag hierselbst gestorben. (G. Keller war geboren am 19. Juli 1819 in Zürich, widmete sich in den Jahren 1840—1843 in München der Malerei, ohne damit jedoch Erfolge zu erzielen. Nach seiner dann erfolgten Rückkehr in die Heimath wandte er sich ausschließlich der Poesie zu. Seine ersten „Gedichte" erschienen 1846; ihnen folgte im Jahre 1851 ein Band „Neuere Gedichte". Seinen Ruf als Roman- und Novellendichter begründete er durch seinen Roman „Der grüne Heinrich" (Braunschweig 1854). Es folgte 1856 „Die Leute von Seldwyla", später die „Sieben Legenden" und eine Reihe von längeren und kürzeren Dichtungen in der „Deutschen Rundschau" (gesammelt unter dem Titel „Züricher Novellen") sowie in Auerbachs Volkskalender. Vorübergehend hatte Keller in Heidelberg und Berlin gelebt, um seinem sehr mangelhaften Wissen aufzuhelfen. Von 1861—1876 bekleidete er das Amt des ersten Stadtschreibers (Stadtrath) in seiner Vaterstadt. Keller war eine der originellsten Erscheinungen der modernen deutschen Literatur und ein Poet und Humorist ersten Ranges. Als sein Glanzwerk dürfte wohl die „Leute von Seldwyla" zu bezeichnen sein, schlichte, von gesundem Realismus getragene poetisch empfundene, mit Humor gewürzte und in der Charakterisirung meisterhafte Erzählungen. Nicht minderes Lob verdienen die „sieben Legenden", während in den späteren Schöpfungen sich manches Barocke und Gesuchte findet.

* **Rom,** 16. Juli. Der Papst fuhr nach Meldung der offiziösen „Agencia Stefani" gestern Vormittag, gefolgt von 2 Nobelgarden und einem zweiten Wagen, durch das erste vatikanische Thor in die Villa fondamenta, wo sich Schweizer Garden befinden, und kehrte durch ein anderes, nach der Museumstraße gelegenes Thor in den Vatikan zurück. Die italienische Schildwache vor dem Münzgebäude präsentirte bei dem Vorbeifahren. Passanten bezeigten durch Niederknien ihre Ehrfurcht. Die Ausfahrt des Papstes außerhalb des Vatikans war die erste seit 1870 und bildet deshalb in allen römischen Kreisen das Tagesgespräch. Im Vatikan hatte niemand von der Absicht des Papstes eine Ahnung. Der „Nationalzeitung" wird darüber noch berichtet: Monsignor Angeli selbst, der den Papst begleitete, war völlig überrascht; als Leo XIII. dem Kutscher den Befehl ertheilte, durch den Portone della Fondamenta auszufahren und durch den Cancello dei Musei (das Gitter, welches die Kunstsammlungen des Vatikans abschließt) wieder einzufahren, bemerkte Monsignor Angeli: „Wie ist das möglich? Man muß dann italienischen Boden berühren!" Leo XIII. erwiderte hierauf: „Es wäre schlimmer, falls es türkischer Boden wäre."

* **New-York,** 16. Juli. Bei Kingsmills (Ohio) explodirten auf einem Güterzug 16 Tonnen Pulver. Dadurch entstand eine Explosion einer benachbarten Patronenfabrik. Viele Häuser sind eingeäschert. 10 Todte und 30 schwer Verletzte wurden bis jetzt gezählt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 16. Juli. Unser Männer-Turnverein unternimmt Ende dieses Monats oder Anfangs künftigen Monats eine Turnfahrt nach Lenga, bald darauf eine solche nach Ostrowitt. Zur Theilnahme an der Fahrt nach Lenga sollen die Thorner, Kulmseeer und Schönseer, zur Theilnahme an der Fahrt nach Ostrowitt nur die Schönseer Turner eingeladen werden. Gäste sind willkommen. Der Verein entwickelt sich sehr lebhaft und treten demselben immer mehr Mitglieder bei.

y. **Kulm,** 16. Juli. Gestern Nachmittag traf hier der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, von Bromberg kommend, ein und fuhr direkt nach der Kaserne, wo er das kurz vorher von einer größeren Felddienstübung zurückgekehrte Jägerbataillon allarmiren ließ. — Der bekannte Forscher, Herr Florkowski aus Graudenz, hält sich seit einigen Tagen hier auf, um die auf dem Herzberg'schen Acker hinter dem Bischofsthor begonnenen Ausgrabungen zu leiten. Bis jetzt haben dieselben noch kein nennenswerthes Ergebniß aufzuweisen.

Graudenz, 16. Juli. Wie nach dem „Ges." verlautet, stehen unserer Garnison zum Oktober wieder bedeutende Veränderungen bevor. Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 soll von hier nach Danzig und dafür das Infanterie-Regiment Nr. 128 von Danzig nach Graudenz verlegt werden. Außerdem soll die Garnison abermals durch Infanterie und Artillerie verstärkt werden.

Konitz, 15. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer standen heute Dr. Ernst Crüvell aus Berlin und Frau Regierungs-Sekretär Schwarz aus Jüterbogk, beide früher in Danzig, der Freiheitsberaubung angeklagt. Die Angeklagten, welche seiner Zeit unter derselben Anklage vor der Strafkammer zu Danzig standen und zu 2 resp. 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden waren, wurden heute hier freigesprochen. Der Gerichtshof erachtete für erwiesen, daß der Ehemann der Marie Schwarz und Schwager des Dr. Crüvell in der That seit Jahren an Geistesstörung leide und daß den Angeklagten, als sie den Schwarz ohne Zustimmung nach der Irrenanstalt zu Neustadt beförderten, das Bewußtsein, eine rechtswidrige Handlung zu begehen, gefehlt habe. (N. W. M.)

Schneidemühl, 16. Juli. Gestern wurde das 15 Kilometer von hier entfernt belegene Dorf Rzadkowo von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Um $12^1/_2$ Uhr Mittags brach das Feuer in dem Pferdestalle des Eigenthümers Mazlonki, während derselbe sich auf dem Felde befand, aus. Im Nu stand der Stall, das Wohnhaus und die Stallungen des nebenanwohnenden Gastwirths Hoffmann, da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren, in hellen Flammen, so daß es unmöglich war, weder das Vieh noch auch ein Stück von den Mobilien zu retten. Durch Flugfeuer wurde das Feuer auf das an der Straße gegenüberliegende Wohnhaus des Eigenthümers Wachowiak, welches ebenfalls mit Stroh gedeckt war, verbreitet. Nur mit eigener Lebensgefahr gelang es dem Eigenthümer Guzik, die in diesem Hause allein befindlichen beiden Kinder des Wachowiak zu retten. Inzwischen waren auch hier Scheune und Stallungen von dem verzehrenden Elemente erfaßt. Die Pferde, zwar halb verbrannt, konnten noch aus dem Stalle gebracht werden. Drei Kühe und zwei Färsen kamen hier in den Flammen um. Von den Mobilien ist ebenfalls nichts gerettet worden. Nachdem nun noch das Wohnhaus des Gastwirths Hoffmann niedergebrannt war, schien alle Gefahr vorüber zu sein. Zwei Spritzen, eine vom Dominium Rzadkowo und eine aus Erpel, arbeiteten fortdauernd unter der Oberleitung des Gutsadministrators Lange an dem Rettungswerk. Mehrmals wurden glühende Torfstücke aus noch nicht in Brand gerathenen Gebäuden herausgenommen, welche absichtlich von einem Brandstifter hineingeworfen sein müssen und dennoch gelang es nicht, obwohl die bisherigen Feuerstellen gefahrlos waren, jene Gebäude zu retten. Um 4 Uhr brach in den Ställen der Wirthe Kaja und Lapacz von Neuem Feuer aus, welches sich nun auch über die Gehöfte der Wirthe Sonnenberg, Kozak, Janez, Grondkowski, Mucha, Jedrzejeka, Rozek und Pietrowski ausbreitete, und in wenigen Minuten lagen nunmehr 28 Gebäude, darunter 10 Wohnhäuser, 15 Ställe und 3 Scheunen, in Asche. Die Wirthe Wachowiak und Mazlonka haben nur das, was sie auf ihren Körpern trugen, sonst nicht das Geringste gerettet. 20 Familien sind obdachlos geworden. Die Gebäude sind nur mäßig bei der Provinzialfeuersozietät in Posen versichert; die Mobilien waren überall unversichert. Aus den letzteren Gebäuden sind die werthvollsten Mobilien gerettet worden. Distrikts-Kommissarius Mühring aus Schneidemühl erschien auf der Brandstelle und hat sofort die umfassendsten Recherchen zur Ausfindigmachung der Brandstifter angestellt, jedoch ist es nicht gelungen, dieselben zu ermitteln. (Pos. Ztg.)

Danzig, 16. Juli. Bekanntlich findet hier in der Zeit vom 21. bis 23. August d. J. die 5. deutsche Fischzüchter-Konferenz mit darauf folgendem dritten Fischereitage statt. Der westpr. Fischereiverein beabsichtigt aus dieser Veranlassung die Herausgabe einer Festschrift, welche enthalten wird: 1. einen Führer durch die Stadt Danzig und Umgegend, 2. die Geschichte der Stadt, 3. eine Darstellung der Fische und Fischerei nebst Statistik, 4. eine Skizze der prähistorischen Fischereigeräthe, 5. eine kurze Geschichte des westpr. Fischerei-Vereins, 6. einen Plan der Stadt Danzig und einen solchen der Umgegend Danzigs. Mehrere Kommissionen sind mit der Vorbereitung zur Aufnahme und Unterhaltung der zu erwartenden Gäste eifrig beschäftigt. (D. Z.)

Elbing, 15. Juli. Der hiesige, schon Mitte der 60er Jahre stehende Kaufmann D. hat sich heute früh durch zwei auf Brust und Kopf abgegebene Revolverschüsse das Leben genommen. Das Motiv zur Selbstentleibung ist unbekannt.

Bromberg, 15. Juli. Schon vor langer Zeit ist in einer Bürgerversammlung ein „Ausschuß zur Förderung des Arbeiterwohls" gewählt worden. Dieser Ausschuß sollte mit Delegirten hiesiger Arbeiter in Verbindung treten, um in gemeinsamen Berathungen Mittel und Wege zu finden, welche zum Wohle des Arbeiters dienen und ihn gegen die Agitationen der Sozialdemokratie schützen sollten. Seitens der Arbeiter haben in Folge dessen zwecks Wahl von Delegirten schon zwei Versammlungen stattgefunden. Zu einem Resultate hat aber keine derselben geführt. In der einen, am 6. d. M. abgehaltenen, wurde die Zeit mit Klagen über die schlechte Lage der Arbeiter Seitens der betreffenden Redner ausgefüllt und in der anderen, welche vorgestern stattfand, kamen diese Wahlen erst recht nicht zu Stande, denn kaum begonnen, verfiel die Versammlung der Auflösung durch den überwachenden Polizeibeamten. Sie erfolgte, weil der erste Redner, einer der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, über den Bericht, welchen das konservative „Bromberger Tagebl." über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung brachte, speziell über seine gehaltene Rede, deren Wiedergabe er als entstellt und fasch bezeichnete, sich mißfällig äußerte. Es ist hier noch nicht dagewesen, daß eine Versammlung wegen einer an einer Zeitung geübten (allerdings sehr derben) Kritik aufgelöst worden ist. — Das „Bromb. Tagebl." hat mit seinen Berichterstattungen wirklich Pech!

* **Bromberg** 16. Juli. Dem Kreis-Thierarzt Peters zu Aschersleben ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, die Kreis-Thierarztstelle für den Stadt- und Landkreis Bromberg mit dem Amtssitz in Bromberg verliehen und gleichzeitig die kommissarische Verwaltung der Departements-Thierarztstelle für den Regierungsbezirk Bromberg übertragen worden.

Bromberg, 16. Juli. Dem ordentlichen Lehrer Dr. Schwanke am hiesigen Gymnasium ist der Titel „Oberlehrer" beigelegt worden.

Bromberg, 16. Juli. Mit dem Bau einer evangelischen Kirche in dem benachbarten Schleusenau wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Der Bau des Kirchleins (Holzbau) soll bis zum Herbste d. J. vollendet sein. Die Baukosten sind auf 20 000 M. festgesetzt. — Ein guter Fang ist unserer Polizei gelungen. In dem Geschäft eines Uhrmachers erschienen gestern zwei Frauenspersonen, um Einkäufe zu machen. Da sie dem Uhrmacher verdächtig vorkamen, schickte er zur Polizei und ließ sie verhaften. Bei dem Verhör wurde festgestellt, daß es zwei Dirnen aus Graudenz waren, die sich auf eine Kunstreise begeben und bei Gelegenheit des Schützenfestes in Mewe einem Fremden 500 Mark entwendet hatten. 400 Mk. wurden noch bei ihnen gefunden, den Rest hatten sie theils verschenkt, theils zum Ankauf von Schmucksachen, Schuhen u. s. w. verwendet.

Bromberg, 16. Juli. Unlängst haben einige Herren, Mitglieder des hiesigen historischen Vereins, Ausflüge in den Inowrazlawer und den benachbarten Strelnoer Kreis gemacht, um einzelne Plätze zu untersuchen, welche noch Ueberreste der vorgeschichtlichen Zeit Kujawiens enthalten. Es ist dabei festgestellt worden, daß sowohl im Gebiete des Goplo-Sees als auch im östlichen Theile des Inowrazlawer Kreises sich zahlreiche Stellen finden, welche nicht nur durch ihre Lage und Gestaltung, sondern auch durch bisher zufällig gemachte Funde beweisen, daß sie sich als älteste Ansiedelungsplätze des Landes, sowie als Mittelpunkte der ersten Kulturversuche der ältesten Bewohner darstellen. Es wird deshalb beabsichtigt, an einzelnen dieser Stellen demnächst nähere Untersuchungen und Ausgrabungen zu veranstalten, die manchen wichtigen Fund ans Tageslicht bringen dürften.

Budsin, 16. Juli. Am Sonntag wurde hier ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. feierlich enthüllt.

Wollstein, 16. Juli. Als heute der Frühzug um 8 Uhr 5 Minuten einfahren wollte, sprang dicht vor der Stadt eine anständig gekleidete Frauensperson aus dem Weidengebüsch und stürzte sich auf die Schienen, wo sie sofort von der Maschine erfaßt und getödtet wurde. In der Selbstmörderin wurde die unverehelichte Bertha Kubert, welche aus Rakwitz stammt, rekognoszirt. Dieselbe ist gestern Nachmittag zu ihrer hier dienenden Kousine zum Besuch gekommen. Das Motiv zu dieser unseligen That ist noch unbekannt. (Pos. Ztg.)

Posen, 16. Juli. Ueber eine Ballonfahrt von Wien nach Posen wird dem „N. W. T." Folgendes berichtet: „Am Sonnabend Morgen ging in der Nähe des Dorfes Bruczkow im Regierungsbezirk Posen ein Ballon nieder, welchem zum großen Erstaunen zwei österreichische Offiziere, nämlich die Herrn Oberlieutenant Hoernes und Lieutenant Eckert vom österreichischen Eisenbahn-Regiment, entstiegen. Die beiden Offiziere waren nicht minder erstaunt, als man ihnen mittheilte, daß sie sich in Posen befänden. Wie sie erzählten, waren sie am Freitag Abend vom „Prater" zu Wien aus aufgestiegen; die Fahrt soll eine ziemlich stürmische und gefahrvolle gewesen sein. Sie befanden sich elf Stunden lang im Ballon,

---

bitter gekränkt und verletzt durch Deine — Güte."

„So? O, das thut mir aufrichtig leid!" sagte die junge Frau etwas unsicher. „Demnach wünschest auch Du nicht, Gerhard, daß ich jene unbedeutenden Spenden, welche kaum der Rede werth sind, fortsetze?"

Hertha, die bisher in bewundernswerther Ruhe und Fassung das sanfte, braune Auge aufgeschlagen gehalten, richtete plötzlich den Blick scheu zu Boden und faßte ängstlich nach der Lehne eines Stuhles.

„Nein, ich wünsche es nicht!" lautete die beinahe schroffe Erwiderung.

„Aber — wenn das Kind nun an — Entkräftung sterben sollte?" zitterte es ihm schmerzlich von ihren Lippen entgegen.

Bei dieser Frage unterwarf er das reizende Antlitz mit den herabgesenkten Lidern mehrere Sekunden einer scharfen Prüfung. Während seine breite Brust in qualvoll versteckter Unruhe auf und nieder arbeitete, trat er schnell ganz dicht an sie heran und fragte eindringlich:

„Erfreut sich denn dieses kleine Mädchen Deiner besonderen Sympathien, Hertha?"

Jetzt wagte sie den Blick wieder aufzuschlagen, als sie einfach erwiderte:

„Ja, Gerd! Das kleine Würmchen ist sehr reizend, und ich habe Kinder von je her so schrecklich gern gehabt."

Da entschlüpfte ein erleichternder Seufzer seinen Lippen und er versetzte wieder völlig ruhig, sogar herzlich:

„Ich glaube, wenn es nach Dir ginge, das heißt: falls Du nicht einen Gatten hättest, der dagegen Protest einlegen würde, so möchtest Du wohl gar eine Kleinkinder-Bewahranstalt errichten, Hertha, und jedes dieser armen, mutterlosen Wesen in den Strahlen Deiner Herzenswärme und Mildthätigkeit sich sonnen lassen! Ueberall Gutes zu thun und Freude zu stiften, ist Dein Lebenszweck. Daher schmerzt es mich wirklich doppelt, in diesem einen Falle Deiner Generosität Einhalt gebieten zu müssen. Denn man darf nicht immer von seinen Gefühlen allein sich hinreißen lassen, weil in unserem Leben ein häßliches, kaltes Wort eine Rolle spielt, welches „Rücksichten" heißt!"

Nur ein stummes Kopfneigen wurde ihm als Antwort, und da gleichzeitig im Nebenzimmer sich der Diener bemerkbar gemacht, so führte auch Gerhard das Gespräch nicht weiter fort, sondern trat, ungeduldig über diese Störung, mit der Frage über die Schwelle:

„Wünscht irgend Jemand mich zu sprechen, Müller?"

„Nein, gnädiger Herr! Ich erlaube mir nur zu melden, daß die Frau Justizrath Krönigk soeben aus der Stadt angekommen ist."

„Mama! O, welch' reizende Ueberraschung!"

Ein helles Roth der Freude bezog bei dieser Nachricht das Gesicht der jungen Frau, welche, an dem Gatten und dem Bedienten vorbei, in beinahe noch kindlichem Ungestüm aus dem Salon der Treppe zusprang.

Müller hatte bemerkt, daß sein Gebieter zurückzubleiben wünschte, und entfernte sich leise. Nachdem aber die Thür sich kaum hinter demselben geschlossen, so stöhnte Gerhard v. Arsen, wie von innerem Schmerz gepeinigt, laut auf und griff mit beiden Händen nach der Stirn.

„Das ist unbedingt das Härteste, Trostloseste, Beschämendste von Allem!" preßte er nur mühsam hervor. „Grade der reine Spiegel ihrer Seele wirft mein eigenes, häßliches Ich in abschreckendster Gestalt mir zurück. O, warum auch muß sie solch' ein Wesen sein — ein Engel an Seelenreinheit und sanfter Milde — voll kindlichen Vertrauens? Konnte mir das Schicksal nicht eben so gut ein stolzes, eigenwilliges, mißtrauisches, hartherziges Weib an die Seite gegeben haben, das, jeden meiner Schritte belauernd, der Vergangenheit nachspürte? Würde ich dann mein jämmerliches Loos trotzdem nicht millionenmal besser und leichter zu ertragen vermögen, als so — im steten ansprechenden, sympathischen — nein, im bestrickenden, berauschenden Verkehr mit ihr, die das Vollkommenste ist, was unsere Erde nur zu bieten hat!" rief er in gesteigerter Leidenschaft.

„Wieviel leichter zu ertragen wäre doch für mich das Dasein, wenn Hertha ein indifferentes unliebenswürdiges Geschöpf wäre, das einzig blos meinen Namen trüge, die Achtung als Frau v. Arsen genösse, im Uebrigen aber gleichgültig neben mir herschritte, wie das in so vielen Ehen der Fall ist, welche nicht aus reiner Herzensneigung geschlossen wurden. Habe ich nicht selbst geglaubt — gehofft, daß es so sein würde? Sie war ein liebes, sanftes Mädchen, aber voll Takt und guter Formen. Obwohl erst nach hartem Widerspruch und Kämpfen, jedoch ohne lange Ueberlegung habe ich mich des Großvaters Wünschen gefügt und sie zur Gattin genommen. Und zu welch' seltener Blüthe von Schönheit und Poesie hat das schlichte Kind sich hier entfaltet! Die Heirath war mein Fluch! Grade mit dieser Verbindung begann die langsame Strafe für mein schuldiges Haupt — die Vergeltung, die des Himmels Gerechtigkeit mir auferlegt. O, daß ich an dem Tage, wo sie voll seligen Zutrauens sich mir zu eigen gab, durch ein offenes, rückhaltloses Bekenntniß mich der Tyrannei des Großvaters entwunden! Grade Hertha in ihrer Reinheit und Güte hätte mir doch vielleicht — o, was rede ich denn: sie würde mir bestimmt vergeben haben! Nun ist's zu spät dazu — für immer und ewig! Nun muß ich mein Verhängniß weiter mit mir fortschleppen; ja, die Qualen des harten Looses vergrößern sich dabei noch Tag um Tag. Und warum? — Weil ich sie jetzt liebe — liebe mit jeder Fiber meines Herzens — mit jedem Gedanken!"

(Fortsetzung folgt.)

fortwährend in dichtem Gewölk. das ihnen jede Möglichkeit benahm, sich zu orientiren. Die Finsterniß war eine andauernde und gestattete ihnen nicht, an das Landen zu denken. Zudem ging ein scharfer Wind, der sie unausgesetzt in nordwestlicher Richtung trieb. Sie mußten sich endlich mit dem Gedanken vertraut machen, den Ballon und sich selbst dem Schicksale zu überlassen und den Anbruch der Morgendämmerung zu erwarten, um dann eine Landung zu versuchen. Die Offiziere haben die Strecke von 550 Kilometer in elfstündiger Fahrt zurückgelegt. Sie pflegten nach ihrer Ankunft hier kurze Zeit der Ruhe und reisten Nachmittags, nachdem der Ballon „Radetzky" verpackt war, nach Wien zurück."

Lokales.

Thorn, den 17. Juli.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 16. Juli. Anwesend 22 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt und Kämmerer Dr. Gerhardt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Ersten Bürgermeisters, wonach demselben vom Herrn Regierungs-Präsidenten ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt sei, den Herr Bender am 18. d. M. anzutreten gedenke. Der Herr Vorsitzende theilte im Anschluß hieran mit, daß in den nächsten 4 Wochen voraussichtlich wichtige Vorlagen nicht zur Beschlußfassung vorliegen und deßhalb in dieser Zeit Sitzungen nicht stattfinden werden. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Zum Kämmereikassen-Rendanten ist der bisherige Kämmereikassen-Kontroleur Herr Kapelke gewählt. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. Bezüglich der Reorganisation der städtischen Kassenverwaltung wird beschlossen, daß die Nebenkassen von der Hauptkasse getrennt werden. Für die Hauptkasse wird außer dem Rendanten ein erster Buchhalter angestellt, der als Kontroleur und erforderlichen Falls als Vertreter des Rendanten zu amtiren hat. Die Stelle dieses Beamten, — es ist dies die bisher von Herrn Kapelke innegehabte — soll ausgeschrieben werden. Für die Nebenkassen wird ein Kassirer als Leiter und ein Buchhalter angestellt. Diese beiden Stellen werden durch bisher in den Kassen beschäftigte Beamte besetzt werden. Eine Vermehrung der Beamtenstellen findet nicht statt. Wegen Trennung der Gasanstaltskasse von der Kämmereikasse wird Magistrat weitere Vorlage machen, eine Zentralisation der Kassen ist in Aussicht genommen, sobald die hierzu erforderlichen Räume vorhanden sein werden; die zum Kassirer bezw. Buchhalter der Nebenkassen gewählten Beamten werden sich alsdann Versetzung in andere Stellungen unter Beibehaltung des ihnen zustehenden Gehalts gefallen lassen müssen. — Für die Reinigung der Straßen der Innerstadt sollen im laufenden Jahre die festgesetzten Zuschläge zur Gebäudesteuer auf die Dauer von 9 Monaten erhoben werden. — Ein Zusatz zu § 15 des Vertrages betreffend die Erbauung einer Pferdeeisenbahn in Thorn wird genehmigt. Die Unternehmer werden in den nächsten Tagen hier den Vertrag vollziehen. — Für die am Zwischenwerk IV belegene städtische Landfläche bietet die Königl. Fortifikation als Rayonentschädigung 500 Mk. für den Hektar und 300 Mark jährliche Rente oder 6000 Mark Kapital als Entschädigung für die erschwerte Kiesaushebung. Das Gebot wird angenommen. — Dem Antrage der Wittwe Krüger auf Herausgabe der gepfändeten Sachen wird zugestimmt. — Zu den Kosten für die Durchlegung und Befestigung der Thalstraße zwischen der Bromberger- und der Gartenstraße haben nach einer Berechnung des Magistrats die betreffenden Grundstücksbesitzer 10,68 Mark für den laufenden Meter beizutragen. Die Versammlung stimmt dieser Berechnung zu. — Zu dem Bau des Kanals in der Thalstraße sind im Jahre 1887 5000 Mark bewilligt. In Folge der gesteigerten Arbeitslöhne und anderer damals nicht vorhergesehenen Umstände hat der bewilligte Betrag um 1330 Mark überschritten werden müssen. Die Ueberschreitung wird genehmigt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Die Stelle des verstorbenen Zeichenlehrers Peterson hat bisher Herr Lehrer Stach verwaltet. Derselbe hat sich nach den Urtheilen der Schuldeputation in dieser Stellung vorzüglich bewährt. Der Herr Kultusminister hat gegen die Anstellung des Herrn Stach nichts einzuwenden, verlangt jedoch, daß derselbe an der Kunstschule die vorgeschriebene Prüfung ablege. Herr Stach will sich derselben unterziehen und bittet hierzu um einen neunmonatlichen Urlaub vom 1. Oktober d. J. ab. Die Vertretungskosten wird er bestreiten. Des Weiteren bittet Herr Stach um eine Beihilfe zu den ihm entstehenden Kosten. Bisher sind in der Stelle des Herrn P. 450 Mark erspart und werden diese Herrn Stach bewilligt. — Das an der Ecke des Hospital- und Friedrichstraße gelegene, dem St. Jakobshospital gehörige Grundstück soll bis 1. April 1891 unter den bisherigen Bedingungen an Herrn Grau weiterverpachtet werden. Zum 1. April 1891 soll das Grundstück zum Verkauf gestellt werden. — Zur Befestigung des östlichen Theiles der Mellinstraße werden 1000 Mark bewilligt. Die Herren Feyerabendt und Böthke bringen zur Sprache, daß Fuhrwerke über den Turnplatz fahren, wodurch der Turnunterricht vielfach Störungen erlitten hat. Die Herren Erster Bürgermeister Bender und Stadtbaurath Schmidt erkennen diese Uebelstände an und sagen möglichst baldige Abhilfe zu. Des Weiteren stellt Herr Erster Bürgermeister Bender auf Anregung des Herrn Professor Böthke in Aussicht, daß die Instandsetzung des Turnplatzes (Planirung u. s. w.) so schnell wie möglich ausgeführt werden soll. — Die Königl. Fortifikation hat im Hinblick darauf, daß durch die Eröffnung des neuen Diakonissenhauses ein stärkerer Verkehr in der Straße Nr. I im Stadterweiterungsterrain eingetreten sei, den Magistrat ersucht, die Unterhaltung dieser Straße zu übernehmen. Magistrat hat dies abgelehnt und zwar so lange, wie das Grützmühlenthor nur für den Fußgängerverkehr freigegeben ist. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Die Gemeindevertretung von Mocker hat bei der Staatsbehörde die Einführung einer städtischen Verfassung beantragt. Der Herr Regierungs-Präsident hat in Folge dessen den Magistrat zum Bericht aufgefordert, ob es sich empfehle, Mocker dem Gemeindebezirk Thorn einzuverleiben. In einem längeren ausführlichen Bericht hat sich Herr Erster Bürgermeister Bender in verneinendem Sinne ausgesprochen, Herr B. hat die Entwässerungs-, Schul-, Beleuchtungs- und andere Verhältnisse der Mocker hervorgehoben und nachgewiesen, daß der Stadt durch die Inkommunalisirung der Mocker eine dauernde Last von jährlich 90 000 Mark entstehen würde. Der Herr Regierungspräsident hat die Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters als zutreffend anerkannt. Von den gepflogenen Verhandlungen wird Kenntniß genommen. — Der Wittwe des Magistratsbeamten Hoppe wird eine freigewordene Unterstützung von monatlich 10 Mark aus der Testament- und Almosenstiftung bewilligt. — Für den Neubau des Krankenhauspavillons werden die Erd- und Maurerarbeiten Herrn Bauunternehmer Block, die Zimmerarbeiten Herrn Zimmermeister Sand, die Lieferung des Eisens der Handlung C. B. Dietrich und Sohn für die von uns bereits mitgetheilten Angebote übertragen. — Genehmigt wird der Antrag des Magistrats, die in Folge Einrichtung von Zentralheizung in dem Schulgebäude auf Bromberger Vorstadt zum Abbruch gelangenden Oefen für städt. Zwecke zu reserviren. — Die unbenutzten Bedürfnißanstalten in der Knabenmittelschule sollen zum Abbruch verkauft werden. — Zur Pflasterung der Kulmerstraße außerhalb des abgebrochenen innern Kulmer Thors werden 5300 M. bewilligt unter Genehmigung einer etwa dadurch nothwendig werdenden Ueberschreitung des Haushaltsplans. Trottoirs sollen erst nach Fertigstellung des Neubaues gelegt werden. Für den Bauplatz in der verlängerten Mauerstraße hat Herr Mehrlein 8000 M. geboten. Magistrat hat diesen Betrag für zu niedrig gehalten und den Zuschlag nicht ertheilt. Mit der Durchlegung der Mauerstraße soll begonnen und nach Fertigstellung dieser Arbeit das Grundstück nochmals zum Verkauf gestellt werden. — Herr Wolff wünscht, daß bei der eingetretenen Hitze die Straßen gesprengt werden. Herr Erster Bürgermeister Bender sagt Berücksichtigung zu. (Heute ist auch trotz der tropischen Hitze noch keine Sprengung erfolgt.)

— [Zur Wahl von zwei Herrenhaus-Vertretern] für den alten und befestigten Grundbesitz der Kreise Graudenz, Kulm, Thorn, Strasburg, Briesen und Löbau fand gestern Mittag im Stadtverordnetensaale des Rathhauses in Graudenz ein Termin unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Conrad-Graudenz statt. Gewählt wurden die Herren General-Landschafts-Direktor v. Körber-Körberode (Kreis Graudenz) und Rittmeister a. D. v. Vogel-Nielub (Kreis Briesen) mit je 15 gegen 13 Stimmen, welche auf den in beiden Wahlgängen von polnischer Seite aufgestellten Kandidaten Herrn v. Kalkstein-Pluskowenz fielen.

— [Der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer] hielt Dienstag Nachmittags 4 Uhr im Landeshause zu Danzig eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die nächste Kammersitzung festgestellt und über die Entwickelung der ärztlichen Unterstützungskasse sowie über die Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer Bericht erstattet wurde. Der Unterstützungskasse sind erfreulicherweise gleich im ersten Jahre ihres Bestehens mehr als die Hälfte aller Zivilärzte der Provinz beigetreten, so daß über 1000 Mark als Reservefonds fest angelegt und 700 Mark pro 1890 an Unterstützungen statutenmäßig vertheilt werden konnten. — In Betreff der Wahlen wurde der 1. bis 3. November als Wahltermin bestimmt und den Aerzten des Regierungsbezirks Danzig die Bildung eines ärztlichen Bezirksvereins nach dem Beispiele des im Regierungsbezirk Marienwerder kürzlich gebildeten ähnlichen Vereins dringend empfohlen. Ein besonderes Zirkular wird die Aerzte der Provinz von den Beschlüssen des Vorstandes noch genauer in Kenntniß setzen.

— [Wechselstempel.] In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. hat im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig der Wechselstempel 24 620 Mark ergeben, 1898 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J. Der Bezirk Königsberg hatte eine Mehr-Einnahme von 415, Gumbinnen von 696, Köslin von 667, Bromberg von 1073 Mark.

— [Die Schornsteinfeger-Innung] für den Regierungsbezirk Marienwerder hielt am Sonntag hier ihre Generalversammlung ab. Herr Podorf-Graudenz erstattete Bericht über das Kassenwesen. Die Einnahmen betrugen 356, die Ausgaben 233 M. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Meister Fuchs-Thorn (Vorsitzender), Bertram-Culmsee, Podorf-Graudenz, Makowski-Graudenz und als Prüfungsmeister die Meister: Kliem und Makowski-Graudenz, Wadepohl und Lemke.

— [Prachtvolles Erntewetter] ist seit einigen Tagen eingetreten. Unsere Landwirthe sind emsig bemüht, die reichen Früchte ihrer Aecker in Sicherheit zu bringen. Auf allen Feldern bemerkt man rege Thätigkeit, nur noch einige Wochen gute Witterung und für das Jahr 1890 wird in unserer Gegend eine selten reiche Ernte verzeichnet werden können.

— [Zur Schloßfreiheits-Lotterie.] Durch die Zeitungen ist unlängst eine Mittheilung gegangen, wonach ein Protest gegen die Richtigkeit der Hauptziehung erhoben worden sei. Interessenten können wir mittheilen, daß diesem Protest, wenn er wirklich stattgefunden haben sollte, keine Folge gegeben worden ist. Herr Ernst Wittenberg hierselbst hat bereits Anweisung erhalten, die in seine Kollekte gefallenen Gewinne am 29. d. Mts. auszuzahlen.

— [Das Ziegelei-Etablissement] ist Sonnabend Nachmittag für den öffentlichen Verkehr geschlossen, da am genannten Tage dort der hiesige Verein „Garnison-Kasino" sein Sommerfest begeht, und das Etablissement für seine Zwecke in Anspruch nimmt.

— [Gefunden] 3 Schlüssel in der Brückenstraße, 1 Stück bunter Kattun auf dem Altstädt. Markt, 1 Strick am kleinen Bahnhof, 1 Portemonnaie mit Geldinhalt in der Elisabethstraße, 1 Taschentuch am Museum, 1 Taschentuch gezeichnet B. G. im Ziegeleiwald, 1 anscheinend goldenes Armband im Viktoriagarten, 1 Bündel mit Herren- und Damenwäsche auf Bromberger Vorstadt, 1 Kinderjacke in der Baderstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,11 Meter. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" aus Danzig und Dampfer „Graudenz" aus Königsberg.

Kleine Chronik.

* Große Sorgen hat eine kleine Gefälligkeit der Tochter eines städtischen Beamten in Berlin gemacht. Das 17jährige Fräulein Martha A. kam am 11. Juli Nachmittags mit einem etwa fünf Monate alten Knaben auf dem Arm in das Polizei-Revier-Bureau am Andreasplatz und erzählte dort Folgendes: Auf ihrem Ausgang kam sie an dem genannten Tage gegen Mittag auch an das große Eingangsportal zum Schlesischen Bahnhof und sah hier auf der steinernen Treppe ein junges Weib sitzen. Auf dem Arm trug dasselbe ein etwa fünf Monate altes Knäblein, während sich ein hübsches 14jähriges Mädchen an ihre Knie schmiegte. Neugierig trat Frl. A. an die Gruppe heran und gleich darauf sprang das junge Weib auf und erzählte ihr in gebrochenem Deutsch, sie käme aus Amerika und wolle nach ihrem Heimathsort Bialystock in Rußland. Nun müsse sie aber den Bahnhofs-Vorsteher aufsuchen, denn es seien ihr mehrere Gepäckstücke verloren gegangen oder gestohlen worden. Unter Thränen bat das Weib alsdann das mitleidig gewordene Mädchen, ihr doch einen Augenblick das Kind zu halten, sie käme gleich wieder. Dann entfernte sie sich mit dem 14jährigen Mädchen, ohne in den nächsteu Stunden zurückzukehren. Das arme Fräulein durchstöberte mit ihrer merkwürdigen Last den ganzen Bahnhof, fand aber keine Spur von der Mutter. Nunmehr trug sie in ihrer Verzweiflung das Kind, welches vor Hunger heftig zu schreien anfing, nach dem Polizei-Revier, da sie den Knaben unter keinen Umständen zu ihren Eltern bringen wollte. Man schaffte das kleine Wesen sofort nach dem städtischen Waisenhause und leitete die Recherchen nach der Mutter ein. Dieselbe ist von kleiner Figur, circa 19 Jahre alt, hat schwarze Augen und Haare, längliches Gesicht, ist hager und war bekleidet mit einem bordeaurothen Kattunkleid, schwarzblauem Wintermantel und trug ein grünwollenes Tuch um Kopf und Hals.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. In seinem zweiten Artikel in der „Kreuz-Ztg." preist Herr v. Graß die amerikanischen Bahnlagerhäuser und erklärt, die sogenannte Weltmarktspreisbildung sei nichts anderes, als eine, vom Standpunkt des Handels gewiß erlaubte, aber unseren Kornbau entwerthende Weltmarktspreistäuschung.

Petersburg, 16. Juli. Das Finanz-Ministerium beschloß die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Glas und Glaserzeugnisse.

Gesellschaft des russischen Holzhandels ist die Firma einer neuen Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Mill. Rubel, deren Statut kürzlich durch die Gesetzsammlung veröffentlicht worden ist. Die Gesellschaft wird sich mit dem Ankauf von Forsten und Ausnutzung derselben, sowie mit der Bearbeitung des Holzes beschäftigen. Gründer ist der Kollegien-Sekretär S. Annenkoff. Sitz der Verwaltung ist Petersburg.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Juli sind eingegangen: Schulz von Donn und Rosenblum-Kranau, an Groch-Schulitz u. Danzig 3 Traften 279 kief. Rundholz, 7226 kief. Kantholz, 1401 kief. Sleeper; Chwatt von Chwatt-Brest, an Ordre Schulitz u. Danzig 5 Traften 180 eich. Plancons, 174 Weichen, 440 kief. Rundholz, 24 Elsen, 3168 kief. Kantholz, 3267 kief. Schwellen, 540 runde und 4377 eich. Schwellen, 8934 kief. Sleeper, 540 eich. Stabholz; Rosenblum von Rosenblum-Swislocz, an Verkauf Thorn 6 Traften 3430 kief. Rundholz, 8 tann. Rundholz; Eisenbaum von Warm u. Lomas-Kock, an Wegener-Schulitz u. Danzig 4 Traften 1355 eich. Plancons, 2428 kief. Kantholz, 2980 runde und 5552 eich. Schwellen, 167 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juli.

Fonds: abgeschwächt.			16. Juli
Russische Banknoten	. . . .	237,50	237,35
Warschau 8 Tage	. . . .	237,00	237,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	.	100,20	100,20
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	.	69,60	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe	.	fehlt	65,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,80	97,90
Oesterr. Banknoten	. . . .	175,55	175,15
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	221,50
Weizen:	Juli	218,50	217,00
	September-Oktober	179,70	179,70
	Loco in New-York	$96^1/_4$	96 c
Roggen:	loco	168,00	167,00
	Juli	165,20	164,50
	Juli-August	155,20	154,70
	September-Oktober	147,50	147,50
Rüböl:	Juli	60,50	61,60
	September-Oktober	54,80	55,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,80	37,30
	Juli-August 70er	36,50	36,20
	August-Septbr. 70er	36,60	36,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	58,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,25	„	38,00	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	37,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 16. Juli.

Weizen war heute, da von allen Richtungen schönes Wetter gemeldet wird, sehr flau. Es ist nur ein einziges Partiechen inländischer Weizen weiß 127 Pfd. 196 M. per Tonne gehandelt.

Roggen loco, flau.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen-3,80—4 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,50—12,60 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Juli 1890.

Wetter: heiß.
Weizen ohne Angebot.
Roggen ohne Angebot.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 152—155 M.
Hafer 155—158 M.
Rübsen 220—225 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 17. Juli.

Auftrieb 140 Schweine, ausschl. magere Waare. Bei starker Nachfrage wurden 38—40 M. für 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit unsere Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Boehlke

im Alter von 29 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, d. 17. Juli 1890.

Christian Beyer,

zugl. Namens der übrig. Hinterblieb.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr v. Trauerhause Kl.-Mocker aus statt.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Gustav Mielke jun.** zu **Thorn** (in Firma **A. G. Mielke & Sohn**) ist zur Beschlußfassung über den Verkauf des dem Gemeinschuldner gehörigen Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 83 eine Gläubigerversammlung auf

den 13. August 1890,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 14. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Sehr vortheilhaft. Kauf.

Höchst solide u. **comfortabel** erbautes **neues Privathaus** in guter Lage hies. Stadt, mit herrschaftl. Wohnung., nur Bankgeld à 4½%, ist bei ca. 9—12000 M. Anz. **außerordentlich preisw.** zu kaufen. Miethsüberschuß nachweisl. **ca. 1700 M.**

Jede weitere Ausk. ertheilt bereitwilligst
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Eine Parzelle

von 45 Morgen in **Gumowo** (fr. Kielbaszewicz'sches Grundstück) habe ich unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Die qu. Parzelle ist mit 14 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Hafer, 1 Ctr. Seradella, 8 Ctr. Gemenge besät und mit 25 Ctr. Kartoffeln bepflanzt. Daselbst steht auch eine **Scheune zum Verkauf.** **Czecholinski, Mocker.**

Die Ofenfabrik

in **Gremboczyn** bei Thorn ist preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen bei geregelter Hypothek durch mich **zu verkaufen.** **v. Chrzanowski, Thorn**

In meinem Hause, **Neustädt. Markt 237,** sollen die **Parterre-Räumlichkeiten** zu einem **Geschäftslokal eingerichtet werden,** welches p. **1. Okt. zu vermiethen** ist. **Reflectanten** bitte, sich **schon** jetzt an mich zu wenden, damit bei der stattfindenden **baulichen Veränderung** ev. noch ihrem **Wunsche entsprochen** werden kann.
Ferdinand Thomas, Hundegasse 246.

Mühlengrundstück

in Schönwalde ist **sofort** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres bei Bäckermeister **H. Baehr.**

Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung am 22. Juli cr., 1/8-Loos Mk. 24, 1/16 Mk. 13, 1/32 Mk. 7. — **Rothe Kreuz-Lotterie,** unter dem Protektorate d. Kaiserin, 1/1-Loose à Mk. 3,50 empfiehlt
Oscar Drawert, Thorn.

Real Australian Meat Preserve,

bestes Conservirungsmittel für frisches Fleisch, empfiehlt

A. Mazurkiewicz,

Alleinverkauf für Thorn.

---

6 To. Heringe,

Ihlen u. cr. fullbr., sind preiswerth abzugeben.

M. Schirmer,

Verwalter des Konk. von **A. G. Mielke & Sohn**



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Heiligegeiststraße.

Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden

empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's
Seilerei.

Heiligegeiststraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Den Verkauf

meiner prämiirten **Rauchtabak-Fabrikate** für **Thorn** habe ich dem Herrn **Julius Dahmer,** Elisabethstraße 268, übertragen.

Burgsteinfurt, im Juli 1890. **Fr. Rotmann.**

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich die allgemein beliebten Tabake angelegentlichst.

Julius Dahmer,
Cigarren-, Tabak- & Weinhandlung.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

• **Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.** •

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und Leopold Hey in **Thorn.**

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.

Herausgegeben von

Dr. Rudolf Pfleiderer,

Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Als geübte Friseurin empfiehlt sich **Emilie Schnoegass,** Schuhmacherstraße 351.

---

1 gute Drehrolle,
2 J. im Gebrauch, ist zu **verkaufen** Bromberger Vorstadt 36. **B. Fehlauer.**

Alte Thüren und Fenster

stehen **zum Verkauf** bei
Gottlieb Riefflin, Seglerstr. 117.

Eine Kantine

ist **zu verkaufen.** Zu erfragen bei
L. Wollenberg.

Ein Malergehilfe

kann sofort eintreten bei
L. Zahn, Marienstr. 282.

Für meine **Feinbäckerei** suche zum sofortigen Antritt eine

tüchtige Verkäuferin.

Bewerberin muß in ähnlicher Branche thätig gewesen sein. Gefl. Offerten sind unter Angabe früherer Thätigkeit unter **F. Z. 1168** an die Expedition des **Geselligen** in **Graudenz** zu richten.

Neuen mahlfähigen

Roggen

kauft zu den höchsten Preisen
Mühle Leibitsch.



Mauersteine 1. Klasse,

ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer,** geben billigst ab
Gebr. Pichert.

---

1 Laden u. Wohnung, sowie die **1. Etage** u. **1 einzeln. Zim.** z. verm. Culmerstr. 329. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

Gr. u. kl. Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 16.

---

1 Parterrezimmer, zum Comtoir sich eignend, ist vom Oktober zu vermiethen. Näheres Brückenstr. Nr. 6.

Schöne Wohnung, nach vorn heraus, ist zu verm. Heiligegeiststr. 175. **F. Dopslaff.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet nebst Zubehör, zu vermiethen bei Gastwirth **Hohmann, Kl. Mocker.**

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **Emil Liebchens Ww.,** Hohestr. 159/60.

---

1 Wohn., renov., 3 Stub., Küche u. Zubeh. sof. v. 1. Oktbr. z. bez. Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267 b. **Burczykowski.**

Habe **2 größere, 1 kleine Wohnung** v. 1. Oktober zu vermiethen.
Johanna Abraham, Brombg. Vorst.

Kleine Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh., für 68 Thlr. zu verm. Kulmerstr. 336.

Eine Hofwohnung nebst Waschküche ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen Brückenstraße Nr. 38.

Gerberstr. 288 ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage.

---

1 Parterrewohnung, Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör, für 159 Mk. **Thalstrasse 155** zu vermiethen.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 **zwei Zimmer,** mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

Brückenstraße 25/26 **2. Etage** von sofort zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

1 Wohnung. 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

---

1 Parterre-Hofwohnung, zum Comtoir geeignet, ist Brückenstr. 19 zu vermiethen. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon und Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50

Zwei kl. frdl. Wohnungen, 1 Tr., zum 1. Okt. zu vermiethen Hundestr. 245.

---

1 Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, u. **1 Kellerwohn.** z. 1. Okt. zu verm. Coppernikusstr. 181. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

Altstädt. Markt 429 sind 2 Zim. nebst Kab., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserleitung v. 1. Okt zu verm. **G. Scheda**

Schillerstr. 429 sind 5 Zim., Küche mit Wasserl. u. s. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda.**

---

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestr. 50, bei **Elischewska.**

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I.

Gut möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. **Fischerstr. 129b.**

Möbl. Zim., n. vorn, sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Der Geschäftskeller

ist z. 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

In Schönsee

wird ein **größerer Keller** zu miethen **gesucht.** Off. unt. **K. Sch.** in d. Exp. d. Ztg.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des **Pötter**'schen **Theater-Ensembles.**

Freitag, den 18. Juli cr.,

Ganz neu! Ganz neu!

Der Zaungast.

Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Schützen-Garten.

Freitag, den 18. Juli 1890:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Mil.-Musik-Dirig.

Handwerkerliedertafel.

Sonntag, den 20. Juli 1890:

Ausflug nach Barbarken.

Fahrkarten à 60 Pf. bis Freitag Abend bei Klempnermstr. **Patz** u. **Meinas** zu haben. Abfahrt **Punkt 2 Uhr** v. d. Esplanade.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Krieger-Verein.

Generalversammlung

Sonntag, d. 20. d. Mts.,
Vormittags **11 Uhr** bei **Nicolai.**

Vorstandssitzung ½10 **Uhr.**

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Sommerfest

in Schlüsselmühle,

bestehend in **Concert,** ausgeführt v. der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unt. persl. Leitung ihres neuen Kapellmeisters.

Große Tombola,

wozu schöne und nützliche Gewinne gewählt sind.

Preis-Kegelschieben, Preis-Schießen.

Prächtige Illumination u. Dekoration des Gartens.

Großes Brillant-Feuerwerk.

Aufsteigen von Riesen-Luftballons.

Zum Schluß: **Tanz.**

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Entree pro Person 30 Pfg.

Von Thorn Dampferverbindung.

Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Ziegeleipark.

Wegen der Sommerfestlichkeit des **Garnisonkasino** Thorn bleibt das Etablissement am **Sonnabend,** d. **19. Juli,** von Mittags ab für anderen Besuch **geschlossen.**

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Die Generalagentur

einer gut eingeführten **Hagelversicherungs-Gesellschaft** ist für den Regierungsbezirk Marienwerder **neu zu besetzen.**

Eingehende Offerten nur von thätigen cautionsfähigen Bewerbern unter **H. 2160** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Materialist

wird zur **Leitung unserer Filiale** bei gutem Gehalt **sogleich** gewünscht. Derselbe muß **cautionsfähig** und der **polnischen Sprache mächtig** sein.

Solide, repräsentable, unverheirathete Personen wollen sich melden.

Ed. Raschkowski & Reck,
Thorn-Neustadt.

Pension für Schüler od. junge Damen billig zu haben. **Fischerstr. 129b.**

---

2 Tischlergesellen auf Särge sucht **R. Przybill,** Schillerstr. 413.

Mehrere Tischlergesellen

können **sofort** eintreten bei **J. Golaszewski**

Ein tüchtiger Schlossergeselle findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Carl Labes,** Strobandstr. 16.

Einen Schreiber

(Anfänger) sucht **Dr. Stein.**
Rechtsanwalt.

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Geübte Näherinnen

find. Beschäftigung bei **Emma Himmer,** Modistin, Elisabethstr. 164/65, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.